

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1962-12-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kantonsspital, Zimmer A 75
Zürich

18. Dezember 1962

Lieber Herr Sternfeld, -

längst hätte ich Ihnen für die wirklich hervorragend imposante und schöne "Bibel" danken sollen und wollen. Aber nicht nur war ich zeitweise recht unwohl (wie so ungemein dauerhafte Krankheiten dies gelegentlich mit sich bringen) und nicht nur hält es ohnedies schwer, die verschiedenen Applikationen und Vorkehrungen, die mir hier zuteile werden, mit der Arbeit unter einen Hut zu bringen,, sondern ich hatte mich auch noch auf eine zusätzliche Verpflichtung eingelassen und für Fischer, sowie für das Wagnerjahr ein Wagner-Büchlein von T. M. zusammengestellt, - eine Mühe, die mir ursprünglich klein erschien, um sich dann als erheblich herauszustellen. Verzeihen Sie also bitte und nehmen Sie meinen Glückwunsch zu Ihrer grossen, verdienstvollen Leistung.

Weitere Glückwünsche gelten dem Christfest und dem Jährchen 63, und weiterer Dank gilt Ihrer schönen Festkarte. Bitte grüssen Sie doch auch Ihre liebe Frau sehr herzlich von mir.

Ohne die bittende Erwähnung irgendeines "Schützlings" geht es bekanntlich zwischen uns nicht ab. Gerd von Rhein, indem ich eine leise Hoffnung erweckt hatte bezüglich einer möglichen Gabe aus Bonn, beschwört mich neuerdings, ich möchte veranlassen, dass eine solche Gabe doch nur ja um Gotteswillen nicht "überwiesen", vielmehr per Bankcheck an ihn gesandt werde. Sollte über die betreffende Stelle Bankchecks im Prinzip nicht ausstellen, so fragt er an, ob es denn nicht möglich wäre, die Summe "treuhändlerisch" an mich zu schicken. Sowohl ich, wie er hätten dann den Empfang zuquittieren. Tatsächlich entwertet die brasilianische Inflation jetzt jedwede Ueberweisung bis ins Märckische, und es kann doch auch nicht im Interesse der Spender liegen, dieser Entwertung, der so leicht zu steuern wäre, Vorschub zu leisten.

Uebrigens ist Gerd von Rhein, eben auf Grund der Inflation, und der unsinnig steigenden Mieten neuerdings ohne feste Adresse, und so gilt nach wie vor - oder auch schon wieder - die folgende Anschrift: a/c J. Sopher, Av. R. Branco 138 - 13^o and., Rio de Janeiro.

Notfalls mit allen freundlichen Gedanken

Ihre

